Ausgabe 2 | 2026

prOpraem

FÜR FREUNDE UND FÖRDERER DER ABTEI HAMBORN



ZU BESUCH IN MAGDEBURG

GEMEINSAM IM GLAUBEN UNTERWEGS

Konvent-Exerzitien

Tage der Einkehr in Rot an der Rot

Norbert-Kapelle

Gemälde bringt Raum eine Mitte

Goldene Profess

Pater Dominik feiert Jubiläum

Unsere Buch-Tipps

Der Heilige Norbert von Xanten und die Prämonstratenser

Gemeinsam – mit Gott – bei den Menschen



Der Heilige Norbert von Xanten und die Prämonstratenser
10. erweiterte Ausgabe
Text: Pater Ludger Horstkötter (†),
Erweiterung: Generalabt emeritus Thomas Handgrätinger O. Praem. (†)
Umfang: 32 Seiten, geheftet
Preis: 3 Euro zzgl. Versandkosten
Bestellungen an susanne.boehme@abtei-hamborn.de, erhältlich auch in Klöstern, Gemeinden und Bildungsstätten

Der Marathonpater

60.000 Kilometer gegen die Armut



Der Marathonpater – 60.000 Kilometer gegen die Armut
Tobias Breer mit Jutta Hajek
Umfang: 192 Seiten, Klappenbroschur
Verlag: bene Verlag
Preis: 18 Euro
Bestellungen an tobias@abtei-hamborn.de

Stiftskirche Cappenberg



Stiftskirche Cappenberg
Mit Texten von Dr. Michael Funke, Dr. Klaus Wehrmann und Dr. Lucia Reckwitz
Fotos und Gestaltung: Dr. Michael Funke
Umfang: 46 Seiten, 72 Abbildungen
Preis: 4 Euro
Erhältlich in der Stiftskirche Selm – Cappenberg
Bestellungen an dr.funke@t-online.de



Illustration: freepik.com

Wir laden ein zu besonderen Ereignissen und Anlässen

25.12.2026, Weihnachten in der Abtei Hamborn: 11.15 Uhr Festhochamt, es singt der Abteichor die Windhaager Messe in C-Dur von Anton Bruckner für gemischten Chor, Soli, zwei Hörner und Orgel. Um 18.00 Uhr deutsche Weihnachtsvesper.

Am 10.01.2027 feiert Ilbenstadt in der Wetterau den 900. Todestag des Hl. Gottfried mit einem Pontifikalamt um 16.30 Uhr in der ehemaligen Klosterkirche.

17.01.2027 Gottfriedfest in Cappenberg anlässlich des 900. Todestages des Hl. Gottfried, 10.00 Uhr Festmesse in der Cappenberger Stiftskirche.

Öffentliche Führungen durch die Abtei Hamborn

Termine: samstags ab 10 Uhr (Treffpunkt: 9.30 Uhr an der Abteikirche):
16. Januar 2027 • 17. April 2027
10. Juli 2027 • 18. September 2027
13. November 2027

Anmeldung erforderlich im Tourismusbüro
Tel: 0170/4492948 oder per E-Mail: tobias@abtei-hamborn.de

Änderungen vorbehalten. Weitere Infos: www.abtei-hamborn.de

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde unserer Klostergemeinschaft,



„Baue meine Kirche wieder auf!“ – Diese Worte hörte der Hl. Franziskus im zerstörten Kirchlein San Damiano. Er hörte sie vom Kreuz aus zu ihm hin gesprochen. Und er hat sie als Ruf und Aufforderung an sich selbst verstanden. Also nahm er den Herrn beim Wort und besorgte sich Mörtel und Steine, um das Werk zu beginnen. Viele Frauen und Männer sind ihm gefolgt, bis auf den heutigen Tag. Und schnell haben sie begriffen, dass die Stimme weit mehr gemeint hatte, als nur das reparaturbedürftige Kirchengebäude. Viele seiner Zeitgenossen hatten sich innerlich verabschiedet von der befreienden und gestalterischen Kraft des Evangeliums Jesu. Macht, Besitz, Reichtum und Gewaltausübung waren vielen die wichtigsten Ratgeber. Franziskus lenkte den Blick der Menschen auf das irdische Leben Jesu, seiner Familie, seiner Apostel und Jünger. Sie sollten Maßstab und Ratgeber für Tun und Handeln sein, für das Zusammenleben der Menschen. So hatte es auch der Hl. Norbert hundert Jahre vor ihm getan. Deshalb wohl auch die erste Profess an der Krippe des Herrn, an Weihnachten, angesichts der Armut und Hilflosigkeit, in die hinein Gott Mensch geworden ist. Mögen die vor uns liegenden Tage des Advent und der Weihnacht trotz zunächst offensichtlich zunehmender Dunkelheit uns alle aufs Neue zum Licht des Evangeliums, zur Frohbotschaft Jesu hinführen! Und gehen wir dann zuversichtlich unseren Weg als Kinder des Lichtes, das alles erleuchten wird!

Mit den allerbesten Wünschen für eine lichtvolle Zeit des Advent und der Weihnacht,
Ihr +Albert

Titelfoto: Daniel Elke / Foto Abt Albert: Nicole Cronauge / Bistum Essen

Gemeinsam Gutes bewirken

Damit wir unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen können, sind wir auf Spenden angewiesen. Jeder finanzielle Beitrag hilft, soziale Projekte umzusetzen und unsere Gemeinschaft auch in Zukunft lebendig zu halten. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto
Kontoverbindung Abtei Hamborn e. V.
IBAN: DE57 3606 0295 0010 9400 28
BIC: GENODED1BBE

prOpraem

Über das Abteimagazin

prOpraem : Heißt die Zeitschrift der Abtei Hamborn, des Prämonstratenserklosters St. Johann in Duisburg.

prOpraem : Ist eigentlich eine Kurzform für „pro ordine Praemonstratensi“ und bedeutet „für den Orden der Prämonstratenser“, wobei das großgeschriebene O für die Doppelung des Buchstabens steht.

prOpraem : Bringt eine positive Einstellung gegenüber dem Heiligen Norbert, dem Gründer der Prämonstratenser, und seinem Orden zum Ausdruck.

prOpraem : Will Freunde, Förderer und Interessenten der Abtei Hamborn über das Klosterleben konkret informieren und damit an den Orden sowie an die Abtei Hamborn binden.

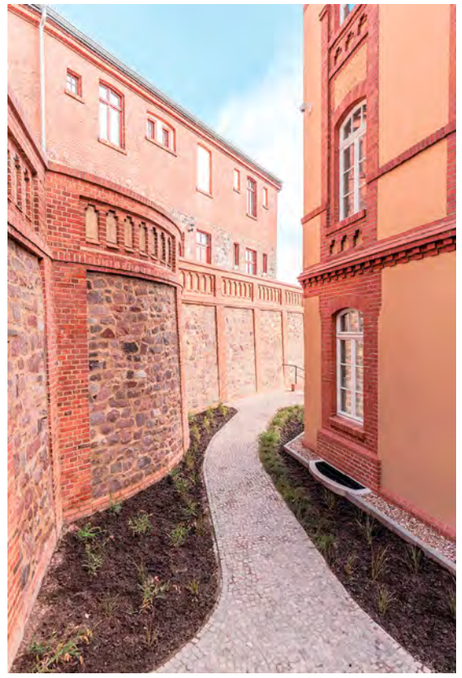
prOpraem : Möchte durch Nachrichten sowohl aus dem Gesamtorden als auch aus den Arbeitsbereichen der Abtei Hamborn für das Klosterleben werben.

IMPRESSUM
Herausgeber:
Abtei Hamborn,
An der Abtei 4 – 6,
47166 Duisburg
Redaktion: Abt Albert, Pater Clemens, Pater Tobias, Denis de Haas, Dr. Klaus Wehrmann
Vertrieb: Kostenlose Ausgabe an Freunde und Förderer der Abtei Hamborn
Realisation:
Redaktionsbüro Ruhr GbR, Denis de Haas (Realisation), Conny Laue (Layout)
Fotos: Daniel Elke



▶ Baufortschritt im historischen Teil. Pater Clemens, Pater Andreas und Pater Altfried (von unten nach oben) sind froh, dass nun eine Treppe aus der romanischen Stube nach oben führt.

Rundgang durch die Ökumenischen Höfe: Gepflasterte Wege führen durch das neu erschlossene Stadtquartier. Von der Brüstung aus haben die Patres das Areal gut im Blick. ▶+▶







◀ Digitale Erinnerung: Pater Clemens dokumentiert mit seinem Smartphone, was die Handwerker geschaffen haben.

Das Projekt Ökumenische Höfe nimmt weiter Gestalt an. Historische Mauern werden freigelegt, neue Räume für junge Menschen sind geplant. Doch der Weg in Magdeburg ist noch nicht zu Ende.

Wo Geschichte auf Zukunft trifft

text **Denis de Haas** fotos **Daniel Elke**

Wenn Pater Clemens Dölken mit seinen Mitbrüdern in der Magdeburger Altstadt unterwegs ist, erleben die Prämonstratenser ein Quartier im Aufbruch. Seit drei Jahren leben die Chorherren in ihrem Gebäude am Alten Fischerufer. Mit der Einweihung des Neubaus war das Projekt aber noch nicht abgeschlossen. In den sogenannten Ökumenischen Höfen wird gebaut, saniert und geplant. Schritt für Schritt nimmt ein Ort Gestalt an, an dem Geschichte bewahrt und die Zukunft des christlichen Miteinanders gestaltet werden soll.

„Bei der Außentreppe im historischen Bereich am alten Gemeindehaus haben wir in den vergangenen Wochen einen deutlichen Fortschritt gesehen“, sagt Pater Clemens. Der Prior ist zuver-

sichtlich, dass bald die ersten Stadtführungen hier entlangkommen können. Auch an anderer Stelle geht es voran: Kürzlich öffneten Handwerker eine Baugrube am alten Gemeindehaus, um das Gebäude gegen Feuchtigkeit abzudichten und energetisch zu ertüchtigen.

Mauerreste kommen zum Vorschein

„Dabei sind wir in die Magdeburger Geschichte eingetaucht“, berichtet Pater Clemens. Bei den Arbeiten kamen mächtige Mauerreste des Augustiner-Eremiten-Klosters, in dem Martin Luther 1523 gewohnt hatte, zum Vorschein. „Dass das alte Gebäude wieder sichtbar wird, freut uns sehr“, sagt der Prior. „So werden die historischen Bezüge zwischen dem sogenannten Lutherturm und dem Gesamtbauwerk sichtbar.“ Das historische Kloster war bei den Bombenangriffen auf Magdeburg 1945 zerstört worden.

Während die historischen Spuren wieder sichtbar werden, richten die Prämonstratenser den Blick nach vorn. Zeitnah soll der Bau des Jugendtrakts umgesetzt werden. „Wir brauchen geschützte Räume, in denen sich die Kinder und Jugendlichen begegnen können“, sagt Pater Clemens. Der neue Bereich soll zusätzliche Möglichkeiten für Begegnung und gemeinschaftliche Aktivitäten schaffen.



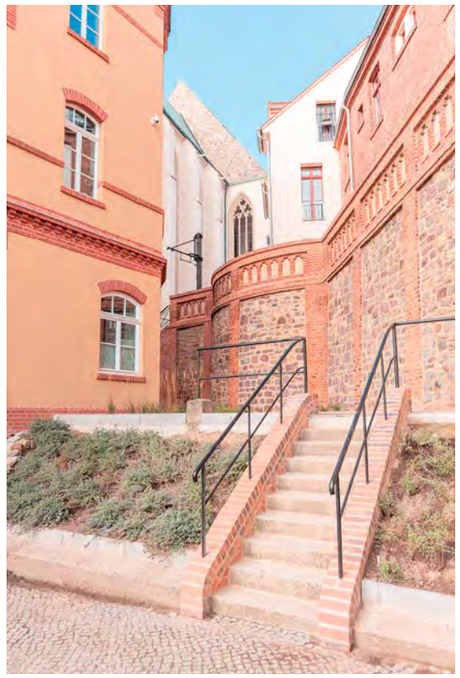
Pater Clemens läuft über den Glassteg. Die Arbeiten hat der Handwerker Peter Künstler ehrenamtlich ausgeführt.



Von der Straße Altes Fischerufer ist die Romanische Stube im Neubau auch zu erreichen.



Wasser marsch: Im Quartier am Elbufer steht noch eine historische Pumpe. Der 2023 eröffnete Neubau fügt sich architektonisch gut in die Umgebung ein.



Über die Stufen geht’s auch zu den drei Kirchengemeinden, die in den Ökumenischen Höfen eng beieinander sind.



Das Kloster hofft auf Unterstützung bei der Finanzierung, um das Projekt weiter voranzubringen.

Spendenkonto
Abtei Hamborn e. V.
IBAN: DE46 3606 0295 1094 0010 01
BIC: GENODED1BBE
Bank im Bistum Essen eG
Spendenzweck: Kloster Magdeburg

Doch die Ökumenischen Höfe sollen nicht allein baulich Gestalt annehmen. Regelmäßige Feste und der Austausch zwischen der Evangelischen Altstadtgemeinde, der Evangelisch-Reformierten Gemeinde und der Katholischen Pfarrgemeinde St. Augustinus sollen das Miteinander stärken. Die beteiligten Gemeinden wollen den Ort gemeinsam mit Leben füllen. So entsteht neben den historischen Mauern ein Raum für ökumenische Begegnung.

Platz für ein Klosterleben

Auch die Prämonstratenser selbst fühlen sich in ihrer neuen Umgebung wohl. „Wir haben hier endlich den nötigen Platz für ein angemessenes Klosterleben und können auch Gäste empfangen“, betont Pater Clemens. Die Entwicklung der Ökumenischen Höfe gestaltet sein Orden mit Ideen und Engagement mit.

Damit die Pläne rund um das Kloster auch Wirklichkeit werden können, ist die Gemeinschaft allerdings auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Denn neben den bereits sichtbaren Fortschritten stehen weitere Vorhaben an, die den Ort baulich und als Raum der Begegnung weiterentwickeln sollen. „An vielen Stellen lässt sich bereits erkennen, wohin die Reise gehen soll“, sagt Pater Clemens. Es ist das Ziel, einen Ort zu schaffen, an dem historische Wurzeln sichtbar bleiben und Menschen verschiedener christlicher Traditionen gemeinsam Zukunft gestalten. ●



Das Team aus Magdeburg stellt sich vor

text **Denis de Haas** fotos **Daniel Elke**

Pater Clemens Dölken

Kirche für die Zukunft gestalten

Ich bin als Prior für unsere Niederlassung in Magdeburg verantwortlich. Daneben bin ich wissenschaftlich tätig. Als früherer Professor für christliche Sozialethik und Wirtschaftsethik bringe ich meine Erfahrungen auch in die Europäische Sankt-Norbert-Stiftung ein.

Vor allem aber bin ich Pfarrer und Studentenseelsorger. Gemeinsam mit unserem Team betreuen wir die Pfarreien St. Johannes Bosco im Norden Magdeburgs und St. Augustinus, zu der auch unsere Klosterkirche St. Petri gehört. Dort leben wir, halten unser Chorgebet und begleiten Studierende sowie Hochschulangehörige.

Viele frühere Pfarreien wurden zusammengeführt. Heute gehören zu jeder unserer beiden Pfarreien drei bis fünf Kirchen. Die neuen Strukturen zu gestalten und die Menschen dabei mitzunehmen, ist anspruchsvoll. Doch wenn wir eine Kirche der Zukunft ermöglichen wollen, macht das auch Freude.

Unser Ziel ist es, den Veränderungsprozess in absehbarer Zeit vorläufig abzuschließen und mit neuen Strukturen weiter nach vorne zu gehen. ●

Pater Clemens Dölken (69)
lebt bereits seit 35 Jahren in Magdeburg.



Pater Andreas Struck

Die Entwicklung Magdeburgs miterlebt

Seit 1996 lebe ich in Magdeburg. Damals haben wir uns entschieden, eine Niederlassung unseres Prämonstratenserordens in der Stadt des heiligen Norbert, unseres Ordensgründers, zu gründen. Wir wohnten zunächst provisorisch in einem Pfarrhaus. Heute leben wir gemeinsam im Kloster zusammen.

Lange war ich als Pfarrer tätig, unter anderem für St. Andreas auf der Ostseite der Elbe. Außerdem habe ich 17 Jahre lang Religion am bischöflichen Norbertus-Gymnasium unterrichtet. Mit 75 Jahren habe ich mich offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Ganz aufgehört habe ich aber nicht: Ich lese weiterhin Messen, taufe, beerdige und begleite Hochzeiten. Aus den Gremien habe ich mich zurückgezogen, im pastoralen Dienst bin ich noch aktiv.

In den vergangenen 30 Jahren habe ich erlebt, wie sich Magdeburg verändert hat. Als ich hier ankam, waren viele Wohngebiete noch von maroden Plattenbauten aus DDR-Zeiten geprägt. Nach und nach erwachte die Stadt zu neuem Leben. Heute ist Magdeburg eine blühende Landeshauptstadt. Diese Entwicklung mitzuerleben, finde ich faszinierend. Ich bin gerne hier, und mir geht es altersgemäß gut. ●

Pater Andreas Struck (79)
fuhr vom Fototermin
direkt zu seinem Abitreffen.



Pater Altfried Kutsch

Seelsorge von der Taufe bis zum Abschied

Seit knapp vier Jahren bin ich wieder in Magdeburg. Schon vor 30 Jahren war ich für ein Jahr als Pfarrer hier eingesetzt. Ich bin gerne zurückgekommen. Gemeinsam mit meinen Mitbrüdern betreue ich vor allem die Gemeinden St. Augustinus und St. Johannes Bosco. Unser Auftrag umfasst die Seelsorge in der gesamten Region Magdeburg.

Mein pastoraler Dienst begleitet Menschen durch alle Lebensphasen: von der Taufe über Kommunion und Firmung bis zur Krankensalbung und zum Tod. Gemeinsam mit Pater Clemens bin ich außerdem für die Gottesdienste zuständig. Auch aus den Nachbargemeinden kommen Anfragen nach Unterstützung. Doch unsere Kräfte sind begrenzt.

Ich bin sehr gerne in Magdeburg. Die Stadt hat sich in den Jahren, in denen ich sie kenne, toll entwickelt. Auch das Leben im neu gebauten Kloster gefällt mir sehr. Mit meinen Mitbrüdern verstehe ich mich gut. Wir ergänzen uns und bilden ein gutes Team. ●

Pater Altfried Kutsch (69) ist bekannt für seinen trockenen Humor.



Pater Patrick Beszynski (63) war zuletzt in Jordanien im Einsatz.

Pater Patrick Beszynski

Vom Kloster zur Militärseelsorge

Seit 1998 gehöre ich zum Prämonstratenserorden. Lange habe ich in der Abtei Windberg gewirkt, inzwischen lebe ich seit vier Monaten in Magdeburg. Es gab in der Region eine freie Stelle als Militärpfarrer. Mein Dienstort Burg liegt 30 Kilometer entfernt. Dorthin pendle ich jeden Morgen.

Militärpfarrer bin ich seit 2010. Zuvor war ich in der Gehörlosenseelsorge tätig, im Bistum Regensburg und in der gesamten Diözese Passau. Weil ich früher selbst Soldat gewesen war, fragte mich der damalige Generalvikar Walter Wakenhut, ob ich mir einen Wechsel zur Bundeswehr vorstellen könnte. Ich wollte noch einmal etwas Neues wagen. Seitdem begleitet mich die Militärseelsorge. In schwierigen Zeiten stehe ich Soldatinnen und Soldaten zur Seite.

Auch in Magdeburg bin ich seelsorgerisch aktiv. Ich feiere regelmäßig Gottesdienste, unter anderem donnerstagabends mit den Studierenden. So verbinde ich meine Arbeit als Militärpfarrer mit dem Leben im Kloster und den Aufgaben in der Gemeinde.

In Magdeburg bin ich noch neu. Im Orden der Prämonstratenser bin ich dagegen längst kein Neuling mehr. ●

Fenster-Elemente aus der profanierten Heilig-Geist-Kirche in Essen-Katernberg verschönern die neue Heimat der Prämonstratenser.





◀ + ▲ **Ein Fensterelement wollen Pater Altfried und seine Mitbrüder noch einbauen lassen. Die anderen Kunstwerke verschönern die Räume im Erdgeschoss bereits.**

Ein Stück Ruhrgebiet im Magdeburger Kloster

text **Denis de Haas** fotos **Daniel Elke**

Blau, Rosa und Gelb leuchten zwischen filigranen Quadraten: Neun Fenster-Elemente aus der ehemaligen Heilig-Geist-Kirche im Essener Stadtteil Katernberg schmücken heute den Klosterneubau der Prämonstratenser in Magdeburg. Sie sind in die Wände eingelassen, die das Refektorium von den Räumen für die Rekreation und der Küche trennen.

Dass die Fenster den Weg von Nordrhein-Westfalen nach Sachsen-Anhalt gefunden haben, ist Pater Altfried Kutsch zu verdanken. Er stammt selbst aus Katernberg und konnte dank seiner Kontakte die neun Elemente für den Klosterneubau besorgen.

Die Heilig-Geist-Kirche wurde 2024 profaniert. Ihre Fenster haben damit einen neuen Ort gefunden, an dem sie weiterwirken können. „Jetzt haben wir ein Stück Ruhrgebiet bei uns in Magdeburg“, sagt Pater Altfried.

Der Glaskünstler Hans-Joachim Klos (1931–2007) aus Nettetal gestaltete die Fensterpartien in den 1980er-Jahren neu. Dabei ließ er das vorhandene, durch Windeisen gebildete quadratische Raster unangetastet. Es diente ihm als Ausgangspunkt für seine Entwürfe.

Klos griff die Struktur in verkleinertem Maßstab in zwei Varianten auf: mit engerer und mit weiterer Rasterweite. Schon dadurch entstehen unterschiedliche Helligkeitszonen vor dem Hintergrund aus weißen Opal- und Optikgläsern. Die farbigen Glasflächen setzen zusätzliche Akzente. „Sie fügen sich sehr gut in unsere Architektur ein“, sagt Pater Altfried. So verbinden die Fenster die Geschichte einer profanierten Kirche mit dem Alltag des Magdeburger Klosters. ●

Heilig-Geist-Kirche in Essen-Katernberg

Die ehemalige Heilig-Geist-Kirche ist ein herausragendes Bauwerk des Pritzker-Preisträgers Gottfried Böhm. Nahe dem Unesco-Welterbe Zeche Zollverein wird der Sakralbau heute als Kunstraum Heilig Geist für zeitgenössische Kunst genutzt.

Einen lebendigen Ort der Zusammenkunft schaffen

Für Heinrich Paul Sonsalla von der Europäischen St. Norbert-Stiftung sind die Bauprojekte am Elbufer auch ein Zeichen der Hoffnung.

text **Denis de Haas** fotos **Daniel Elke**

Ein Kloster bauen – und damit ein ganzes Viertel verändern: Für Heinrich Paul Sonsalla gehört beides zusammen. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Europäischen St.-Norbert-Stiftung hat den Aufbau des Prämonstratenserklosters in Magdeburg vor allem in Baufragen begleitet. Doch für den früheren Geschäftsführer eines großen kommunalen Wohnungsunternehmens ging es um mehr als Gebäude, Außenanlagen und Wege. Er wollte mithelfen, am Elbufer einen Ort zu schaffen, an dem Menschen zusammenkommen.

Bürgerinitiative von unten

Als Pater Clemens Dölken ihn vor einigen Jahren für das Vorhaben gewann, reizte Sonsalla besonders die Art, wie das Projekt entstanden war. „Das kam wie eine Art Bürgerinitiative von unten“, sagt er. Nicht ein kirchliches Bauamt habe das Vorhaben von oben geplant, sondern Menschen hätten gemeinsam eine Idee entwickelt und umgesetzt.

Sonsalla brachte seine berufliche Erfahrung und seine Kontakte ein. Auch bei der Gestaltung der Außenbereiche und bei der Abstimmung mit Behörden half er, Lösungen zu finden. Der Standort war zunächst keineswegs selbstverständlich. Das Kloster entstand in einem Quartier, das vielerorts bereits aufgegeben schien.

Kirchen als Ankerpunkte

Rückblickend sieht Sonsalla darin eine besondere Chance. „Das ist ein strategischer und, wenn man so will, missionarischer Ansatz“, sagt das Vorstandsmitglied. Die Kirchen seien in diesem Umfeld wichtige Ankerpunkte. Auch die Wiederherstellung von Straßen und Infrastruktur sowie die Sanierung benachbarter Kirchen hätten das Viertel verändert.

Dass Menschen neugierig durch die Ökumenischen Höfe streifen, sieht Sonsalla als gutes Zeichen. Stadtführungen könnten das Kloster künftig stärker mit Magdeburg verbinden. „Entscheidend ist aber, dass aus der Neugier Begegnung entstehen kann“, sagt Sonsalla. Oder, ganz praktisch: Man müsse Feste feiern und Menschen zusammenbringen. ●

Die Europäische St. Norbert-Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Magdeburg. Sie versteht sich als Dialogforum für Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft. Zu ihren Zielen gehören die Förderung von Bildung, Kultur und sozialem Engagement sowie die Auseinandersetzung mit Sozial- und Wirtschaftsethik aus christlicher Perspektive. In Magdeburg engagiert sie sich unter anderem für die sogenannten Ökumenischen Höfe am Wallonerberg.



▶ **Heinrich Paul Sonsalla engagiert sich in der Europäischen St. Norbert-Stiftung und bringt Menschen in Magdeburg zusammen.**



Auf den Spuren der eigenen Geschichte

text **Denis de Haas** fotos **Pater Tobias**

Die Hamborner Chorherren verbrachten in Rot an der Rot ihre Konvent-Exerzitien.

Eine Woche lang Abstand vom Alltag gewinnen, gemeinsam beten, zur Ruhe kommen und neue geistliche Impulse aufnehmen: Die Mitbrüder der Abtei Hamborn haben ihre Konvent-Exerzitien in Rot an der Rot in Oberschwaben verbracht. Mit dabei waren auch Mitbrüder aus der indischen Kanonie Mananthavady.

Dass die Wahl auf diesen Ort fiel, hatte einen besonderen Grund: In diesem Jahr feierte das ehemalige Kloster Rot an der Rot seine 900-jährige Gründung. Und die Geschichte der Abtei Hamborn ist eng mit dem Kloster in Baden-Württemberg verbunden.

Aus dem Süden nach Duisburg

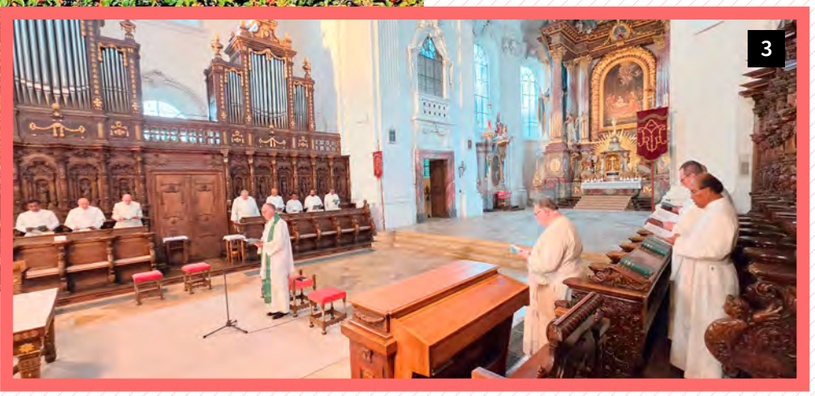
1959 wurde das Kloster im Duisburger Norden neu besiedelt. Die Initiative dazu ging von Mitbrüdern aus Rot an der Rot aus. In Oberschwaben fehlten damals Arbeitsplätze, während in Hamborn jede helfende Hand gebraucht wurde. So führte der Weg einige Prämonstratenser aus dem Süden nach Duisburg. Aus dieser Verbindung entstand ein Stück gemeinsamer Ordensgeschichte, das bis heute nachwirkt.

Während ihrer Exerzitien nahmen sich die Mitbrüder Zeit, diese geistliche Gemeinschaft zu pflegen und neue Kraft für ihre Aufgaben zu schöpfen. Inhaltlich beschäftigten sie sich mit dem „Ämterverständnis im Neuen Testament“. Als Referent begleitete sie Prof. Dr. Gerhard Hotze, der an der CTS Hochschule Münster Exegese des Neuen Testaments lehrt.

Gebet, Stille, Austausch und neue geistliche Impulse prägten die gemeinsamen Tage. „Das war eine intensive und wohltuende Erfahrung“, sagte Pater Tobias Breer über die Konvent-Exerzitien. Gerade angesichts des oft vollen Alltags sei es für den Prämonstratenser wichtig, innezuhalten, neu auf Gott zu hören und Kraft für das Kommende zu schöpfen. Dankbar kehrte er mit vielen Gedanken und neuer Zuversicht zurück. ●

1 Das ehemalige Prämonstratenser-Kloster in Rot an der Rot dient jetzt als Bildungshaus. **2** Prof. Dr. Gerhard Hotze von der CTS Hochschule Münster sprach mit dem Konvent über das Ämterverständnis im Neuen Testament. **3** In der Pfarrkirche St. Verena trafen sich die Mitbrüder zum gemeinsamen Chorgebet. **4** Für Pater Tobias waren die Exerzitien eine „intensive und wohltuende Erfahrung“. **5** Eine Norbert-Figur weist auf das Wirken des Ordensgründers hin.







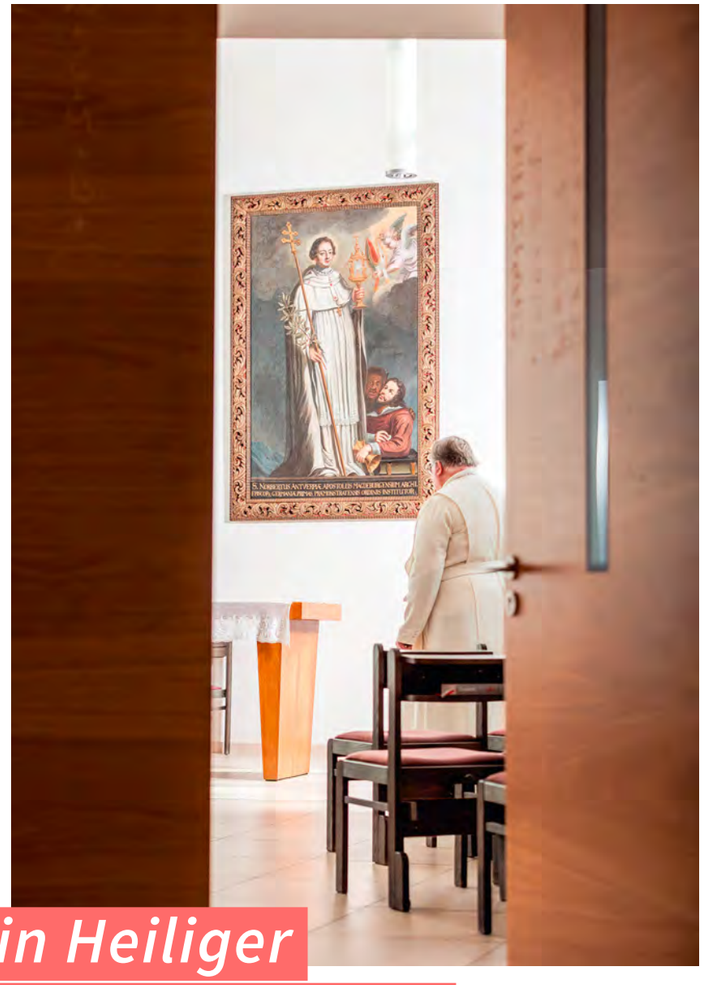


Ein Zwischenstopp zum Klosterjubiläum

Auf dem Rückweg von den Konvent-Exerzitien legten Abt Albert Dölken und einige Mitbrüder der Abtei Hamborn noch einen besonderen Zwischenstopp ein: Sie besuchten das Kloster Roggenburg, das in diesem Jahr ebenfalls sein 900-jähriges Bestehen feiert.

Am 3. Oktober 2026 stand dort ein festlicher Pontifikalgottesdienst auf dem Programm. Gemeinsam mit dem Augsburger Bischof Dr. Bertram Meier und Generalabt Jos Wouters O. Praem. wurde das Jubiläum feierlich begangen.

Nach dem Gottesdienst blieb selbstverständlich Zeit für persönliche Begegnungen und den Austausch unter den Mitbrüdern. Bei einem guten Glas Bier wurde die klösterliche Gemeinschaft gepflegt – ein geselliger Ausklang eines Tages, der ganz im Zeichen der langen Geschichte und lebendigen Tradition der Prämonstratenser stand. ●



Abt Albert Dölken bewundert das große Gemälde, das dem Raum ein neues Gesicht gegeben hat.

Das 1695 entstandene Gemälde von Hermann Boos bildet den neuen Mittelpunkt der Norbert-Kapelle.

Ein Heiliger findet seinen Platz

text **Denis de Haas** foto **Daniel Elke**

Seit Ende Mai hängt das restaurierte Gemälde des Heiligen Norbert in der Norbert-Kapelle der Abtei Hamborn. Die Brüder Manfred und Jürgen Schornstein bauten eigens ein Gerüst auf und befestigten das großformatige Kunstwerk an der Stirnseite der Kapelle. „Der Raum hat dadurch eine Mitte bekommen“, sagt Dr. Klaus Wehrmann, Unterstützer der Abtei Hamborn.

Das Gemälde von Hermann Boos zeigt den Ordensgründer der Prämonstratenser und entstand laut Signatur im Jahr 1695. Elf großformatige Darstellungen von Heiligen und Seligen des Ordens waren 2015 als Dauerleihgabe aus dem ehemaligen Kloster Ilbenstadt nach Hamborn gelangt. Jahrzehntelang ungeschützt gelagert, befinden sich die Bilder in einem schlechten Zustand.

Für die Restaurierung des Norbert-Bildes fiel die Wahl auf Schwester Johanna Stüer, OSB Diplom-Restauratorin im Kloster Engelthal in Hessen. Anfang 2023 wurde das 2,17 mal 1,70 Meter große Gemälde dorthin gebracht. Erst bei genauer Untersuchung zeigte sich, wie stark auch der geschnitzte Rahmen beschädigt war. Holzwurmbefall und Fehlstellen machten die Arbeit aufwendig. Im Februar 2026 war die Restaurierung abgeschlossen. Nun hat der Ordensgründer seinen Platz in der nach ihm benannten Kapelle gefunden – und gibt dem Raum ein neues Gesicht.

Weitere Restaurierung geplant

Demnächst soll das Gemälde von Wilhelm Eiselin (1564–1588) ebenfalls auf Spendenbasis restauriert werden. Er war Kanoniker der ehemaligen Reichsabtei Rot an der Rot in Oberschwaben und wurde 1593 seliggesprochen. ●

Goldenes Jubiläum im Kreis der Weggefährten

Pater Dominik Kitta feierte in Cappenberg den 50. Jahrestag seiner Profess.

text **Dr. Klaus Wehrmann** fotos **Dr. Michael Funke**

Ein halbes Jahrhundert im Zeichen des Ordenslebens: Pater Dominik Kitta hat im Frühjahr sein Goldenes Profess-Jubiläum gefeiert. Dazu kamen zahlreiche Gäste, Mitbrüder aus der Abtei Hamborn, Freunde und Verwandte nach Cappenberg. Bei strahlendem Frühlingswetter verbrachte der Jubilar einen besonderen Tag im Kreis seiner Weggefährten.

Am Osterdienstag 1976 hatte Pater Dominik seine ewige Profess auf die Abtei Hamborn abgelegt. Mit diesem Versprechen band er sich dauerhaft an die Gemeinschaft der Prämonstratenser. 50 Jahre später bot das Jubiläum Gelegenheit, auf diesen langen Weg zurückzublicken und die Verbundenheit mit der Ordensgemeinschaft und den Menschen zu feiern, die ihn begleitet haben.





▼+▶ Zum Festakt nach Cappenberg hatte≈Pater Dominik Kitta (rechts) auch seine Schwester eingeladen. Abt Albert Dölken gratulierte seinem Mitbruder, der in der Stiftskirche einen Vespergottesdienst feierte.

Die Feier begann am Nachmittag mit einem Vespergottesdienst in der Stiftskirche von Cappenberg. Anschließend konnten die Gäste dem Jubilar persönlich gratulieren. Für die Bewirtung sorgte die Cappenberger Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist. Im Gelben Saal des Schlosses und im Schlosshof waren Tische und Stühle aufgestellt. Bei Kaffee und Kuchen, später auch bei Grillwürstchen, blieb reichlich Gelegenheit für Gespräche und Erinnerungen. ●



▲ Gräfin Anna und Graf Sebastian von Kanitz hatten ihrem Cappenberger Nachbarn Blumen mitgebracht.

Seit 2023 in Cappenberg

Pater Dominik übernahm den Posten des Pfarrverwalters im Oktober 2023. Er folgte auf Pater Joachim Hagel, der wieder seelsorgerische Aufgaben in Österreich übernommen hat.



Im Gedenken an den früheren Generalabt Thomas Handgrätinger

†

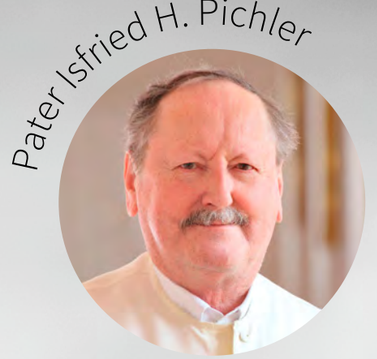
Er verstarb im Alter von 83 Jahren im Kloster Windberg.

Am 24. Juli 2026 verstarb Pater Thomas Sieger Anton Handgrätinger O. Praem, der 64. Generalabt des Prämonstratenser-Ordens, im Alter von 83 Jahren im Kloster Windberg. Abt Albert Dölken nimmt mit diesen Worten Abschied von seinem Mitbruder:

„Schon länger waren wir durch die schwere Erkrankung unseres lieben früheren Generalabtes Thomas Handgrätinger auf den endgültigen Abschied vorbereitet. Dennoch löst sein Tod bei uns und im gesamten Orden der Prämonstratenser Trauer und Schmerz aus. In Pater Thomas – so wollte er im Ruhestand wieder genannt werden – haben wir einen Mitbruder verloren, der nicht nur ein bedeutender Oberer und Generaloberer war. Thomas hat in seinem langen Leben und Wirken als Ordensmann und Priester viele Impulse und Anstöße gegeben, Menschen zusammengebracht, die sich für unseren Orden interessierten oder wissenschaftlich an Themen des Ordens oder seines Gründers arbeiteten.

Ich selbst habe in vielen Bezügen mit Thomas zusammengearbeitet, bei der Vorbereitung und Durchführung zweier Generalkapitel, auf der Ebene unserer Zirkarie, in vielen Themen, die uns gemeinsam interessierten oder verbunden haben, in vielen persönlichen Gesprächen. Thomas war ein ideenreicher, mutiger Mann, der auch anderen etwas zutraute und Neuanfänge ermöglichte. Möge er nun im Kreise der seligen und heiligen Prämonstratenser seine endgültige Heimat finden! Sicherlich wird Thomas für uns alle ein gutes Wort einlegen, worum wir ihn auch bitten!“ ●

Fotos: Archiv Kloster Windberg; privat; Stift Schlägl / Foto Mathe; Hintergrund: rawpixel.com / freepik.com



Pater Isfried Pichler verstorben

Im Alter von 88 Jahren ist Pater Isfried H. Pichler aus dem Stift Schlägl verstorben. Nach seiner Einkleidung im Jahr 1956 legte er zwei Jahre später seine Profess ab. Drei Jahre danach begann sein seelsorglicher Dienst, der ihn 1966 auch nach Duisburg führte. Bis Juli 1969 war er Krankenhausseelsorger am damaligen Johannes-Hospital und unterstützte zugleich die Arbeit des Hamborner Konvents.

Nach seiner Rückkehr nach Schlägl wurde Pater Isfried 1970 zum Prior des Stiftes bestellt. Er setzte sich für die Weiterentwicklung des Klosters ein und widmete sich mit großer Sorgfalt der Stiftsbibliothek und später dem Stiftsarchiv. Auch die Erforschung der Klostergeschichte lag ihm am Herzen. Davon zeugen seine wissenschaftlichen Publikationen sowie die Herausgabe des Schlägler Profess- und Urkundenbuchs.

Ein besonderes Anliegen blieb ihm die Seelsorge. Viele Jahre betreute er die Wallfahrtskirche St. Wolfgang am Stein, von 1990 bis 2016 wirkte er als Pfarrer in Kleinzell. Anschließend kehrte er ins Stift Schlägl zurück, wo er seine letzten Lebensjahre verbrachte. Mit ihm verliert die klösterliche Gemeinschaft einen Mitbruder, der sein Leben in den Dienst der Seelsorge und der Geschichte seines Stiftes gestellt hat. ●



Trauer um Ottilie Schilg-Hafkemeyer

Die Tertiarengemeinschaft der Abtei Hamborn trauert um ihr langjähriges Mitglied Ottilie Schilg-Hafkemeyer.
Sie wurde am 25. März 1935 geboren und starb am 15. Juli 2026.

Das Auferstehungsamt wurde am 29. Juli in der Abteikirche Hamborn gefeiert. Anschließend wurde Ottilie Schilg-Hafkemeyer auf dem Abteifriedhof beigesetzt.

Die Tertiarengemeinschaft wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren. ●



Wallfahrtskirche Marienbaum

Am unteren Niederrhein liegt Marienbaum. Die Entwicklung des Ortes ist untrennbar mit der Wallfahrt verbunden. In Marienbaum, das zur Propsteigemeinde St. Viktor Xanten gehört, sind Prämonstratenser aus dem Kloster Verapoly / Indien aktiv. Zwei Chorherren sind im Auftrag der Abtei Hamborn vor Ort und feiern unter anderem Gottesdienste in St. Mariä Himmelfahrt.



Stiftskirche Cappenberg

Die Stiftskirche Cappenberg bei Selm hat als deren erste Niederlassung auf deutschem Boden große Bedeutung für die Prämonstratenser. Seit 52 Jahren stellt der Orden die Pfarrer dort. Geistliche der Abtei Hamborn engagieren sich in der Seelsorge der Kirchengemeinde St. Johannes Cappenberg und Langern.



Kloster Magdeburg

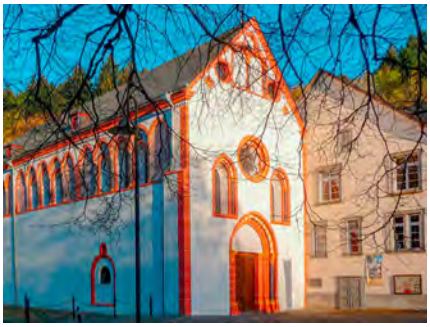
Der Orden kann auf eine lange Geschichte in Magdeburg zurückblicken, seit Norbert von Xanten, Erzbischof von Magdeburg, im 12. Jahrhundert hier ein Kloster gegründet hat. Seit 1996 gibt es auch wieder einen Prämonstratenser-Konvent in der Stadt. Am 2. Oktober 2023 hat der Prämonstratenser-Orden einen Kloster-Neubau unweit des Elbufers eingeweiht.





Abtei Hamborn

Die Abtei Hamborn in Duisburg ist ein aktives Prämonstratenserkloster mitten im Ruhrgebiet. Ihre Chorherren engagieren sich vor allem in der Gemeindeseelsorge, in Krankenhäusern sowie auch in vielen Projekten, die unter anderem Kindern und Obdachlosen in Not helfen. Sie verbinden ihr Leben in der Klostergemeinschaft mit der seelsorgerischen und missionarischen Arbeit des Priesters (vita mixta).



Abtei Sayn

Die Abtei Sayn ist ein ehemaliges Prämonstratenser-Kloster in Bendorf-Sayn, rechtsrheinisch zwischen Neuwied und Koblenz gelegen. Seit 2004 ist der Orden wieder vor Ort. Ein von der Abtei Hamborn entsandter Chorherr arbeitet als Kooperator in der neu entstandenen Pfarreiengemeinschaft Bendorf. Hier ist auch die erste der neuen Tertiaren-Gemeinschaften entstanden.

Fotos: Daniel Elke, wikipedia.org/Klaus Graf/CC BY-SA 3.0, wikipedia.org/ECAP 1718/eigenes Werk /CC BY-SA 3.0; Karte: freepik/freepik.com